

2023



Gemeinde Wentorf bei Hamburg

Jahresbericht der Schulsozialarbeit an Wentorfer Schulen

- ❖ **Schulsozialarbeit an der Grundschule**
- ❖ **Päd. Insel an der Grundschule**
- ❖ **Schulsozialarbeit an der Gemeinschaftsschule**
- ❖ **Schulsozialarbeit am Gymnasium**

Fachdienst 2.2

Kinder, Jugend, Kultur

Inhaltsverzeichnis

Zur Schulsozialarbeit.....Seite 3

Jahresbericht der Schulsozialarbeit der Grundschule Wentorf

Bericht Birthe Leuschner.....Seite 5

Bericht Siham Timm.....Seite 12

Jahresbericht der Schulsozialarbeit der Gemeinschaftsschule

Bericht Kay Tangermann.....Seite 15

Bericht Björn Christiansen.....Seite 21

Jahresbericht der Schulsozialarbeit am Gymnasium

Bericht Benjamin Körper.....Seite 25

Aufstellung der Erträge und Aufwendungen für Schulsozialarbeit.....Seite 32

Zur Schulsozialarbeit

Das Verhalten von Schüler:innen an Wentorfer Schulen wird zunehmend auffälliger und teilweise extremer. Dies ist das Resultat einer gesellschaftlichen Veränderung, die Lehrende und Schulsozialarbeitende täglich beobachten und denen sie in der Praxis begegnen müssen, damit ein soziales Miteinander und ein Unterrichten möglich sind. Lehrende berichteten, dass in einigen Fällen von einer Unterrichtsstunde nur noch 15 Minuten Inhalte zu vermitteln sind. Die restliche Zeit muss aufgewendet werden, um einzelne Schüler zu befrieden, Streitereien zu schlichten oder Schüler:innen zum Mitarbeiten zu animieren.

Keine Zeit bleibt ihnen, um die Probleme der Schüler:innen anzugehen, dies leistet in hohem Maße die Schulsozialarbeit. Schüler:innen, die vorübergehend nicht dem Unterricht folgen können und (noch) nicht vorrangiges Klientel für die Schulsozialarbeit sind, werden an der Grundschule seit Sommer 2023 durch die päd. Insel erfolgreich aufgefangen, so dass für sie anschließend wieder Unterricht möglich ist. Ein Modell, welches zunehmend auch für andere Schulformen erfolgversprechend zu sein scheint.

Seit 2022 durch Bund und Land kurzfristig aufgelegte Sonderprogramme wie „Schulsozialarbeit an Grundschulen“, „Aufholen nach Corona“, „Unterstützung von Kindern und Jugendlichen bei psychosozialen Folgen von Pandemie und Krisen“ und „zusätzliche Mittel für Schulsozialarbeit – UKRAINEMITTEL“ sind teilw. bereits ausgelaufen oder werden 2024 beendet. Diese Mittel flossen teilweise in die Cofinanzierung neuer Stellen in der Schulsozialarbeit und der päd. Insel an der Grundschule sowie der 2. Stelle der Schulsozialarbeit an der Gemeinschaftsschule. Zusätzlich wird derzeit ein päd. Mitarbeiter der OGS im Rahmen eines Sonderprogramms eingesetzt, dieses Projekt läuft zum 31.12.2024 aus.

Einzig die Finanzierung von Schulsozialarbeit aus dem Finanzausgleichsgesetz - FAG - bleibt erhalten, diese macht den größten Förderanteil aus.

Erstmals hat sich der Landesrechnungshof – LHR – mit den Fragen der Schulsozialarbeit beschäftigt: Laut Prüfungsmitteilung einem an der Umfrage teilnehmenden Fachpublikum vorgestellt in 2023 zur „Entwicklung und Finanzierung der Schulsozialarbeit an öffentlichen allgemeinbildenden Schulen“, wird als Personalschlüssel an Grund- und Gemeinschaftsschulen ein/e Schulsozialarbeiter:in je 400 Schüler:innen und an Gymnasien bei einem/r Schulsozialarbeiter:in je 860 Schüler:innen herangezogen. Dabei zielt der Prüfungsbericht allerdings vorrangig mehr auf eine machbare Finanzierung als auf soziale Strukturen ab.

Das Schulsozialarbeit sich allerdings an den herrschenden sozialen Voraussetzungen orientieren muss, um Gelingensbedingungen zu gewährleisten, berücksichtigt der LHR in seinem Prüfbericht nicht im erforderlichen Maße und nur am Rande. Im Bericht wird auch angeführt, dass bereits der überwiegende Anteil der Finanzierung von Schulsozialarbeit von den Schulträgern erbracht wird. Das Land sieht augenscheinlich immer noch keinen stärkeren Handlungsbedarf für seine Bildungspolitik, dies baden finanziell meistens die Kommunen aus und persönlich die Betroffenen in den Schulen.

Der LRH ist immerhin im Rahmen der Prüfung zu dem Ergebnis gelangt, dass der Bedarf nicht für alle Schularten gleich sein kann und von Sozialfaktoren abhängt.

Das heißt: Ist der Anteil der Sozialfaktoren an einzelnen Schulen deutlich über dem Durchschnitt, ist auch der Bedarf an Schulsozialarbeit entsprechend höher. Aus diesen Gründen sieht der LRH einen deutlichen Mehrbedarf für die 62 vom Bildungsministerium anerkannten Perspektivschulen. Diese Schulen benötigen lt. LRH am dringendsten zusätzliche Schulsozialarbeitende. Der Personalschlüssel sollte hier 1 Vollzeitstelle zu 200 Schüler:innen betragen.

Für den Kreis Herzogtum Lauenburg sind nur die Bertha-von-Suttner-Schule, die Grundschule Silberberg (beide Geesthacht) und die Grund- und Gemeinschaftsschule Schwarzenbek anerkannt. Auch wenn die Wentorfer Schulen nicht als Perspektivschulen gelten, so zeigen die festgestellten und zunehmenden Verhaltensauffälligkeiten von Schüler:innen an unseren Schulen, dass wir stark in diese Richtung tendieren und ein „gemittelter Personalschlüssel“ von 1:250 für die Wentorfer Grund- und die Gemeinschaftsschule und 1:500 für das Gymnasium durchaus realistisch und nach Ansicht der Verwaltung pädagogisch dringend notwendig ist.

Nicht in jedem Fall sind die Schulsozialarbeitenden gleich die ersten Anzusprechenden. Oft genügt es, der Schulsozialarbeit ein geringschwelliges Angebot vorzuschalten:

Hierzu wird an der Grundschule seit August 2023 bereits das Angebot einer „pädagogischen Insel“ sehr erfolgreich umgesetzt. Die päd. Insel wird von Kindern genutzt, die aufgrund von Trauer, Frustration, Wut oder akutem Störens dem Unterricht nicht folgen können. Dort haben sie dann mit Hilfe der Erzieherin die Möglichkeit sich zu regulieren, von ihren Sorgen und Nöten zu sprechen, um wieder zeitnah in den Unterricht zurückkehren zu können. Dies verschafft der Schulsozialarbeiterin Entlastung und Freiraum für schwerwiegendere Fälle und vermindert die Schaffung von zusätzlichen (teureren) Stellen für Schulsozialarbeit.

Mario Kramer

Fachdienstleiter Kinder, Jugend, Kultur



Jahresbericht Schulsozialarbeit der Grundschule Wentorf

Personelle Situation

Die wöchentliche Arbeitszeit betrug weiterhin 30 Std/ Woche.

Die Kernarbeitszeit lag im Berichtsjahr von Montag bis Freitag in der Zeit von 08:00 Uhr bis 14:00 Uhr. Weiterhin bestand eine Flexibilität in den Arbeitszeiten für Elterngespräche, Elternabende, Sitzungen, Fortbildungen, u.a. .

Räumlichkeiten

Die Räume der Schulsozialarbeit befanden sich wie in den vergangenen Jahren in der zweiten Etage des Schulgebäudes. Bis zum August 2023 stand ein eigenes Büro, sowie ein Besprechungs- und ein Gruppenraum zur Verfügung. Der Gruppenraum wurde seit März 2015 als Trainingsraum genutzt. Aufgrund der räumlichen Not, standen seit den Sommerferien 2021 zwei weitere Schränke im Trainingsraum, in denen Materialien für den Sachunterricht verstaut waren. Zusätzlich wurden dort auch die iPad-Koffer und die Tower für die Laptops gelagert, wodurch er sehr zugestellt war. Am Nachmittag fand in den Räumen das Lerntraining durch die OGS statt.

Der Besprechungsraum diente für Arbeitskreise, Beratungen, Konferenzen, Helferkreise und Gruppengespräche, sowie für Elterngespräche.

Im August 2023 wurde der Besprechungsraum zu einer pädagogischen Insel umgebaut. Am Nachmittag nutzte die OGS den Raum für das Lerntraining.

Der Trainingsraum wurde zum Büro von Frau Timm umgebaut und dient in Absprache mit dieser weiterhin für Gruppen- oder Elterngespräche.

Aufgaben der Schulsozialarbeit

Beratung

Das Angebot der Beratung richtet sowohl an alle Schülerinnen und Schülern, als auch an Eltern, Lehrkräfte und Mitarbeiter sowie Mitarbeiterinnen der OGS. Die Gespräche sind vertraulich und kostenfrei. In manchen Fällen werden interne und externe Personen und Institutionen mit einbezogen (Jugendhilfe, Psychologen, Beratungsstellen, Schulische Erziehungshilfe, usw.). Zum einen für die Familien, zum anderen aber auch zur eigenen Beratung und Unterstützung.

Beratung von Schülerinnen und Schüler in Einzel- oder Gruppengesprächen

Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit sich bei Bedarf an die Schulsozialarbeit zu wenden. Hierzu suchen sie die Schulsozialarbeit im Büro oder Gebäude auf. In Einzelfällen entsteht der Kontakt auch über Lehrerinnen und Lehrer, oder über die Eltern. Die Gespräche sind freiwillig, die Kinder werden zu keinem Gespräch gezwungen.

In den meisten Fällen geht es um alltägliche Probleme wie Streit mit Freunden, Zuhause oder um Probleme in der Schule. Es wird versucht gemeinsam mit den Kindern Lösungen und Strategien zu finden, um ihnen die Möglichkeit zu geben mit ihren Konflikten selbständig, gewaltfrei und auch zielorientiert für sich selbst umgehen zu können.

Manchmal kommen die Kinder zu zweit, zu dritt, oder auch alleine.

Die Gespräche behandle ich vertraulich. Das bedeutet, dass ich nur mit Erlaubnis der Kinder das Besprochene weiter erzählen darf. Daher werden Eltern, Erziehungsberechtigte und auch Lehrkräfte nicht verbindlich über die Gespräche informiert. Dies schließt Situationen in denen von Gefahr ausgegangen werden kann aus, wird dann aber mit den Kindern auch so besprochen.

Leider kam es im Berichtsjahr zu Situationen, in denen ich die große Nachfrage nicht bedienen konnte und ich Kinder ohne Hilfestellung wegschicken musste, was mir sehr leid tat. Durch die Installierung der pädagogischen Insel soll eine Entlastung in der Schulsozialarbeit stattfinden, wodurch Kapazitäten anders genutzt werden können.

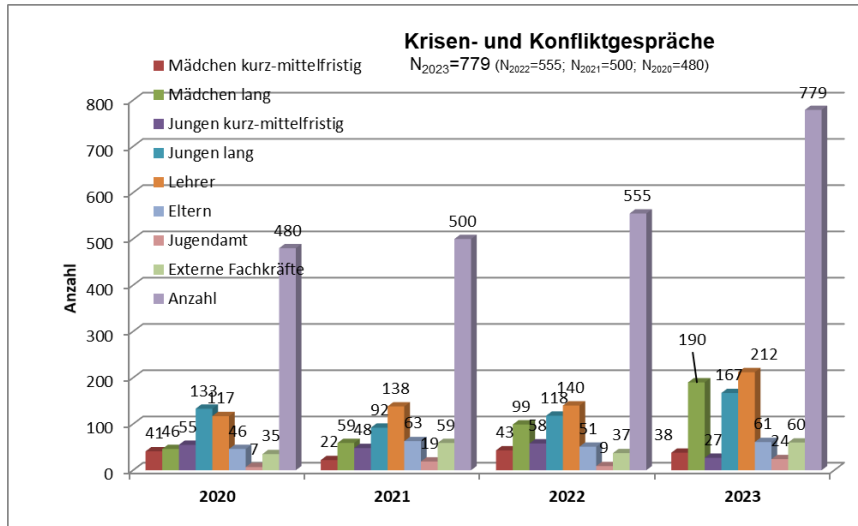
Elterngespräche

Die Kontaktaufnahme entsteht durch Eltern/ Erziehungsberechtigte, Lehrer, Schüler oder Schulsozialarbeit. Eltern bekommen die Möglichkeit in Krisensituationen oder bei Fragen Unterstützung und oder Vermittlung zu anderen Institutionen zu bekommen. Auch Fragen und Unterstützung zum Angebot Bildung und Teilhabe werden beantwortet. Die Anliegen werden vertraulich behandelt.

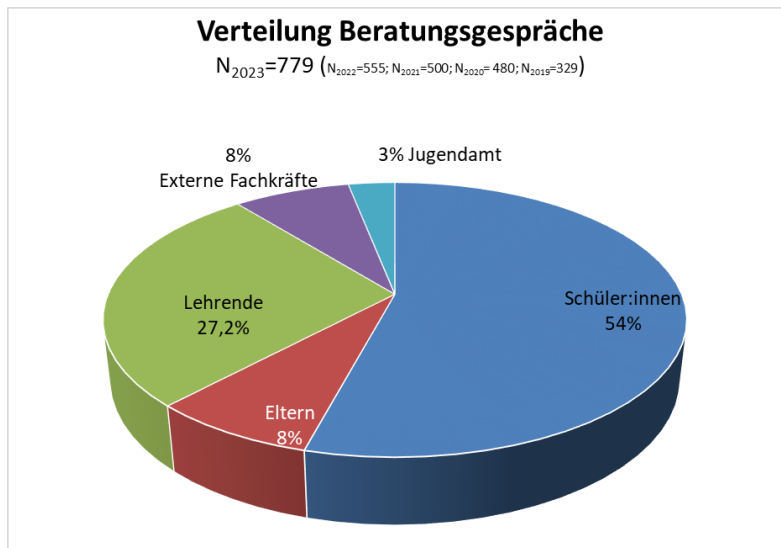
Austausch/ Beratung mit Lehrkräften

Lehrergespräche finden täglich in unterschiedlicher Weise statt. Mal ist es ein kurzer Austausch, manchmal auch eine längere Besprechung. So können Absprachen getroffen werden und aktuelle Ereignisse werden weitergegeben.

Übersicht Beratungen:



Grafik: Verteilung Beratungsgespräche



Auch in diesem Berichtsjahr haben die Beratungs- und Gesprächsanteile erneut zugenommen. Die Gründe hierfür waren unterschiedlich. Durch die Reduzierung des Präventionsangebotes in den ersten Klassen konnte mehr Zeit hierfür bereitgestellt werden. Natürlich kann sich hierbei die Frage gestellt werden, ob dies zielführend ist. Ich halte es für zielführend, denn die Probleme der Kinder, Eltern und Lehrkräfte sind aktuell da. Prävention braucht Zeit und erreicht zudem nicht jeden.

Einige Kinder haben aufgrund unterschiedlicher Gegebenheiten auch nicht die Möglichkeit in ihren Familien über sich und ihre Probleme zu sprechen. Häufig wird unterschätzt wie hoch sensibel und feinfühlig Kinder sein können. Sie spüren Stress sehr deutlich und haben manchmal gelernt mit ihren Belangen zurück zu stehen. Gerade die unauffälligen Kinder sind die, die wir nicht übersehen dürfen. Sie stehen häufig unter großem Druck. Um offen sprechen zu können brauchen manche Kinder Zeit, deshalb haben einige Kinder regelmäßige Einzeltermine. Durch die Einrichtung der Insel, konnte das Angebot der Einzelstunden erweitert werden.

Und trotzdem kommt die Prävention nicht zu kurz. Die Angebote wurden erweitert und es konnten Präventionsangebote in den 2.,3. Und 4. Klassen über externe Anbieter durchgeführt werden. Somit hat sich das Präventionsangebot verlagert und ausgeweitet.

Streitschlichtung und Wiedergutmachung

Ein weiteres Angebot der Schulsozialarbeit ist die Streitschlichtung. Hierbei haben Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit Streitigkeiten mit Unterstützung einer neutralen Person zu klären. Die Streitschlichtung kann in Pausen oder zu vereinbarten Zeiten stattfinden und unterliegt klaren Gesprächsregeln. Das Ziel ist es, eine für alle Beteiligten zufriedenstellende Lösung zu finden. In manchen Fällen bedarf es auch einer Wiedergutmachung.

Seit Februar 2022 bildet die Schulsozialarbeit gemeinsam mit einer Lehrkraft Streitschlichterinnen und Streitschlichter aus den 3. Klassen aus. Am Ende des Schuljahres werden diese dann geprüft und können dann nach den Sommerferien im 4. Schuljahr als Streitschlichter und Streitschlichterinnen ihren Dienst aufnehmen.

Die Schulsozialarbeit trifft sich 1x/Woche mit den Kindern um mit ihnen ihre "Fälle" zu reflektieren und Fragen zu klären. Zusätzlich werden bereits neue sehr motivierte und engagierte Streitschlichterinnen und Streitschlichter ausgebildet.

Trainingsraum

2015 wurde das Trainingsraumkonzept in den Schulalltag etabliert.

Im ersten Halbjahr 2023 wurde der Trainingsraum nicht nach dem Trainingsraumkonzept bedient.

Seit August 2023 gibt es den Trainingsraum nicht mehr an der Grundschule Wentorf.

Prävention

Durch präventive Maßnahmen kann die soziale Entwicklung von Kindern gefördert und ihre Entwicklung positiv beeinflusst werden.

Prävention in der 1. Klasse

In der ersten Berichtshälfte besuchte die Schulsozialarbeit die damaligen 1. Klassen mit dem WIR und in der zweiten Berichtshälfte die jetzigen 1. Klassen. Die Kinder lernen hier Gefühle an anderen und sich selbst zu erkennen und wie sie mit ihnen umgehen können.

Weitere Inhalte sind ähnlich wie bei Lubo: Klassenregeln, Umgang mit Problemen usw., d.h. alles zum Sozialverhalten. Hier wird die Schulsozialarbeit von den Klassenlehrkräften unterstützt.

Prävention in der 2.- 4. Klasse

Im Berichtszeitraum fanden in den 2. und 3. Klassen Präventionsangebote zum Schutz vor sexuellen Missbrauch, durchgeführt durch Dunkelziffer e.V. und der pädagogischen Theaterwerkstatt statt. Die 2. Klassen bekamen ein Theaterstück zum Mitmachen mit dem Titel "Die große NEIN Tonne" vorgespielt. Hierbei ging es um NEIN-Gefühle und das diese auch ausgesprochen werden dürfen. Die Kinder sollten für sich mitnehmen, dass es immer wichtig ist, mit jemandem über unangenehme Gefühle zu sprechen und dass es nicht gut ist, wenn sie für sich behalten werden.

Die 3. Klassen haben an jeweils 3 Tagen für eine Stunde das Theaterstück zum Mitmachen "Mein Körper gehört mir" vorgespielt bekommen. Hier wurde auf das Thema sexueller Missbrauch genauer eingegangen. Die Kinder sollten hier für sich erfahren, dass sie nicht alleine mit ihren Sorgen bleiben sollen und es unterschiedliche Hilfeangebote gibt. Zudem lernten sie 3 sehr wichtige Fragen, die sich immer stellen sollen, bevor sie mit anderen mitgehen.

1. Habe ich ein „Ja-“ oder ein „Nein-Gefühl“?
2. Weiß eine vertraute Person wo ich bin?
3. Bekomme ich Hilfe, wenn ich Hilfe brauche?

Wenn die Kinder eine dieser Fragen mit Nein beantworten können, sollen sie nicht mitgehen, sondern lieber noch einmal jemand vertrautes Bescheid geben. Ein weiterer Aspekt war in dem Stück auch das Internet, und dass nicht jeder ehrlich mit seinen Angaben ist.

GEGEMO passte in diesem Jahr nicht zeitlich in die jetzigen 4. Klassen. In einer Lehrerkonferenz wurde deshalb beschlossen, dass GEGEMO (GEmeinsam GEgen MObbing) im Januar 2024 in den 4.Klassen angeboten wird. Hierzu wird das Team von GEGEMO jeweils einen gesamten Schulvormittag mit einer 4.Klasse gemeinsam zum Thema Mobbing arbeiten. Der Projekttag soll mit verschiedenen Übungen die sozialen Kompetenzen stärken und die soziale Gruppendynamik verbessern.

Im ersten Halbjahr unterstützte die Schulsozialarbeit eine 3. Klasse. Hier hatte sich ein Großteil der Schülerinnen und Schüler unabhängig voneinander an die Schulsozialarbeit gewandt, da sie sich aufgrund von Bemerkungen und Äußerungen, die in der Klasse gefallen sind, unwohl fühlten. Hierzu besuchte die Schulsozialarbeit die Klasse mehrere Wochen für eine Stunde. Laut Rückmeldungen der Schülerinnen und Schülern sowie der Lehrkraft, hatte sich das Klassenklima wieder verbessert und die Klasse konnte vor den Herbstferien eine schöne gemeinsame Klassenfahrt unternehmen.

Koordination

Teambesprechungen

Das Team der Schulsozialarbeiter in Wentorf traf sich regelmäßig zu Koordinationsgesprächen mit dem Fachdienstleiter Herr Mario Kramer. Es wurden wichtige Anliegen besprochen, Termine koordiniert und an der Qualitätssicherung gearbeitet.

Supervision und Fortbildungen

Auch in diesem Jahr bestand die Möglichkeit an Supervisionen teilzunehmen. Die Schulsozialarbeit nahm an der jährlich stattfindenden Jahrestagung Schulsozialarbeit in Bad Segeberg teil, am regionalen Fachtag der Schulsozialarbeiter des Kreises sowie an unterschiedlichen Fortbildungen wie z. B. die Weiterbildung zur Fachkraft für Jungenpädagogik. Diese Weiterbildung wird erst im Berichtsjahr 2024 mit einem Zertifikat abgeschlossen.

Kooperation und Netzwerkarbeit

Aufgrund der vielen positiven Rückmeldungen von den Kindern, Eltern und Lehrkräfte zu GEGEMO, Dunkelziffer und der pädagogischen Theaterwerkstatt, sowie auch PETZE, sind dies die jetzigen Kooperationspartner der Grundschule Wentorf.

Die PETZE Ausstellung soll in einem 3Jahreszyklus angeboten werden, da alle Klassen diese Ausstellung durchlaufen. Allerdings kann dieses Angebot nicht verbindlich angeboten werden, da hier das Angebot sehr begrenzt ist.

Die Schulsozialarbeit war gemeinsam mit einer Lehrkraft und einer Mitarbeiterin der OGS in der Schulhofgruppe tätig. Hier wurde über Verschönerungen des Schulhofes gesprochen und über die Umsetzung der Wünsche der Kinder. Ziel ist es einen Schulhof zu erlangen, der Freude in den Pausen macht. Im Dezember fand ein Schulhofnachmittag statt. Hier wurde Häckselgut verteilt, ein Busch gepflanzt. Unterstützt wurde die Gruppe durch Eltern, Lehrkräfte und die OGS. Finanzielle Unterstützung gab es dankenderweise vom Schulverein. Des Weiteren gab es einen wöchentlichen Austausch mit einem Kollegen aus der OGS.

Eine besonders enge Kooperation besteht zur schulischen Erziehungshilfe. Im Berichtsjahr fand ein regelmäßiger Kontakt mit dieser statt.

Pädagogische Insel

Ein weiterer Schwerpunkt war in diesem Jahr die Einrichtung der pädagogischen Insel. Auf Anfrage erstellte die Schulsozialarbeit Fragen für das Bewerbungsgespräch und nahm an den Gesprächen teil. Vor den Sommerferien wurden Materialien, Einrichtungsgegenstände, Spielzeuge und Bücher gekauft.

Seit August fand ein regelmäßiger Austausch mit Frau Timm, der Fachkraft der Insel statt. Sie hat aufgrund ihrer Ausbildung und beruflichen Erfahrung einen sehr guten Blick auf die Kinder und ihre Bedürfnisse.

Fazit und Ausblick

Auch im Jahr 2023 bestand ein Hilfe- und Unterstützungsbedarf von Schülerinnen und Schülern, sowie Eltern und Lehrkräften, dem die Schulsozialarbeit nicht immer nachkommen konnte.

Wie in den Jahren zuvor gab es Kinder, die von Gewalt, Belastung, Vernachlässigung und Verwahrlosung betroffen sind. Weiterhin ist auch die Wohlstandsverwahrlosung ist nicht zu unterschätzen.

Mit großer Freude wurde die pädagogische Insel im August eröffnet. Sie zeigte sich bereits nach sehr kurzer Anlaufzeit als große Unterstützung, die von den Kindern positiv angenommen werden konnte.

Der erste Jahrgang zeigt auch in diesem Jahr erneut großen Unterstützungsbedarf. Dieses Jahr fällt unter anderem eine fehlende Selbständigkeit auf. Im Vergleich zu anderen Jahren haben einige Kinder Schwierigkeiten sich Jacken und Schuhe anzuziehen. Auch der Umgang mit der Schere wirkt im Vergleich zu anderen Jahren ungeübter.

Im Sozialverhalten sehe ich eine Entwicklung in weniger Toleranz für das Gegenüber. Die eigenen Bedürfnisse scheinen extrem im Vordergrund zu stehen und fordern häufig eine sofortige Befriedigung. Das ist im Schulalltag schwer umzusetzen und zieht Frustration auf allen Seiten mit sich.

Die Schulsozialarbeit freut sich weiterhin auf die notwendige und großartige Weiterbildung zur Fachkraft für Jungenpädagogik sowie die Zusammenarbeit mit Frau Timm und dem Kollegium der gesamten Grundschule.

Birthe Leuschner
Schulsozialarbeiterin

Jahresbericht der pädagogischen Insel an der Grundschule Wentorf

In den vergangenen vier Monaten habe ich als Erzieherin in der pädagogischen Insel der Grundschule Wentorf bei Hamburg umfassende Erfahrungen gemacht. Seit meinem Dienstantritt Ende August habe ich die ersten Wochen genutzt, um mich in der Schulumgebung zu orientieren und das Lehrerteam kennenzulernen. Während dieser Anfangsphase lag mein Fokus darauf, mein Verständnis für das Schulkonzept und den Leitfaden der Schule zu vertiefen. Diese wertvolle Zeit bildete die Grundlage für meine Vision, einen positiven Raum zu schaffen, der den SchülerInnen nicht nur Bildung bietet, sondern auch emotionale Unterstützung gewährleistet.

In enger Zusammenarbeit mit meiner Kollegin haben wir intensiv über den Ablauf, die Struktur und die Gestaltung der pädagogischen Insel gesprochen. Ziel war es, eine umfassende pädagogische Erfahrung zu schaffen, die den Bedürfnissen der Schüler gerecht wird. Aus diesem Grund wurde die Insel in drei Bereiche unterteilt:

Der Ruhebereich

Ein gemütlicher Bereich mit Hängematte, Sitzkissen, Kuscheltiere und zahlreichen Büchern und Hörspielen um den SchülerInnen einen entspannten Rückzugsort zu bieten.

Der Kreativ- und Spielbereich

Dieser bietet eine Vielfalt an Gesellschaftsspielen, Puzzles und anderen spielerischen Materialien. In diesem Bereich können die Kinder ihre künstlerischen Talente voll entfalten und auf spielerische Weise aktiv sein. Während des Spielens lernen wir uns besser kennen und haben Gelegenheit, uns über verschiedene Themen zu unterhalten. Es ist ein Bereich, der nicht nur zum Spielen einlädt, sondern insbesondere zum sozialen Austausch und zur Interaktion beiträgt: Durch diese spielerische Atmosphäre können die Kinder nicht nur ihre kreativen Seiten erkunden, sondern auch ihre sozialen Fähigkeiten weiterentwickeln und miteinander in Verbindung treten.

Der Lernbereich

Ausgestattet mit vier verstellbaren Tischen und Stühlen, wurde dieser Bereich speziell konzipiert, um ein entspanntes und eigenständiges Arbeiten zu ermöglichen. Hier können die Schüler in einer ruhigen Umgebung lernen und sich auf ihre Aufgaben konzentrieren. Die gezielte Unterteilung in diese drei Bereiche ermöglicht es den SchülerInnen, je nach ihren individuellen Bedürfnissen und Vorlieben, den Bereich zu wählen, der ihren aktuellen Anforderungen am besten entspricht. Diese Vielseitigkeit innerhalb der pädagogischen Insel

bietet den SchülerInnen die Möglichkeit, ihre Zeit effektiv zu nutzen und fördert ihre persönliche Entwicklung in unterschiedlichen Bereichen.

Nach diesem intensiven Vorbereitungsprozess habe ich den detaillierten Ablauf der Insel in einer E-Mail an alle Lehrer präsentiert. Diese klare Kommunikation sollte sicherstellen, dass das gesamte Team über die Struktur und den Zweck der Insel informiert ist, um eine harmonische Integration in den Schulalltag zu gewährleisten.

Die Erstellung von Inselkarten, auf denen Lehrer kurz die wichtigsten Informationen zum Kind wie Name, Klasse und Grund für den Besuch notieren, markierte einen bedeutenden Schritt, um den Kindern die Idee der Insel näherzubringen. Diese Karten werden an die Kinder ausgehändigt und dienen als Eintrittskarte in die Insel.

In jeder Klasse habe ich mich vorgestellt und den SchülerInnen die Bedeutung der Insel sowie den Zweck ihrer Nutzung erklärt. Ich habe ihnen verdeutlicht, dass die Insel ein Ort ist, an dem sie Unterstützung finden können, sei es für persönliche Anliegen oder um sich in einer ruhigen Umgebung zu entspannen etc. Ebenso habe ich ihnen klargemacht, wann und wie sie die Insel besuchen können, um sicherzustellen, dass sie diese Ressource effektiv nutzen können, wenn sie es benötigen. Dieser Prozess war entscheidend, um das Verständnis und die Akzeptanz für die pädagogische Insel in allen Klassen zu fördern.

Die Resonanz auf die pädagogische Insel war äußerst positiv. Sowohl Lehrer als auch Kinder zeigen ein kontinuierliches Interesse. In der Zwischenzeit hat sich die Anzahl der Schüler, welche die Insel aufsuchen, deutlich erhöht.

Mittlerweile haben manche Schüler die pädagogische Insel als festen Bestandteil ihres Schulalltags integriert. Diese Schüler besuchen die Insel regelmäßig und nutzen sie als einen verlässlichen Raum, um ihre Anliegen zu besprechen, konzentriert zu arbeiten oder sich eine wohlverdiente Auszeit zu gönnen. Ihr wiederholtes Erscheinen auf der Insel zeigt das starke Bedürfnis nach einem unterstützenden und förderlichen Umfeld.

Ein interessanter Aspekt ist die Tatsache, dass Schüler nicht nur während ihrer regulären Schulzeiten die Insel aufsuchen, sondern auch aktiv in den Pausen den Weg zur Insel finden um diese kennenzulernen. Dies verdeutlicht ihr Bewusstsein für die Möglichkeiten, die ihnen geboten werden.

Die steigende Frequenz des Besuchs sowie die Vielfalt der Gründe, aus denen die Schüler die Insel aufsuchen, unterstreichen die Bedeutung eines solchen Ressourcenangebots in der Schulumgebung. Die Insel wird nicht nur als Ort der Unterstützung wahrgenommen, sondern als ein Ort, an dem Schüler Vertrauen finden, um ihre Anliegen anzusprechen und sich in einer förderlichen Atmosphäre weiterzuentwickeln.

Der anhaltende Zuspruch seitens der Schüler und Lehrer zeigt die Bedeutung und den Erfolg der pädagogischen Insel in unserer Schule. Wir werden auch im kommenden Jahr daran

arbeiten, dieses wertvolle Angebot weiterzuentwickeln und zu verbessern, um den Schülern einen noch besseren Ort der Unterstützung und des Austausches zu bieten.

Abschließend möchte ich meinen Dank für die Gelegenheit aussprechen, an der Gestaltung und Entwicklung der pädagogischen Insel mitzuwirken. Diese Initiative zeigt, wie engagierte Zusammenarbeit und innovative Ideen einen positiven Einfluss auf das schulische Umfeld haben können. Die Resonanz der Schüler und die Möglichkeit, ihre Bedürfnisse besser zu erfüllen, bestätigen die Relevanz solcher Maßnahmen. Ein herzliches Dankeschön an alle Beteiligten, die dazu beigetragen haben, diese inspirierende und unterstützende Umgebung zu schaffen.

Siham Timm

Erzieherin



Jahresbericht der Schulsozialarbeit an der Gemeinschaftsschule Wentorf, Bericht K. Tangermann

Tätigkeiten der Schulsozialarbeit

Die Aufgaben der Schulsozialarbeit der Gemeinschaftsschule Wentorf sind im Rahmen der Konzeption für Schulsozialarbeit festgeschrieben und lassen sich einfach zusammenfassen:

- Erziehung und Unterstützung der Schüler:innen zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten.
- Förderung der sozialen und individuellen Entwicklung mit dem Ziel, sie zu befähigen, Konflikte friedvoll und sachlich zu lösen.
- Hilfe und Unterstützung bei der Entdeckung konstruktiver Lebensinhalte, um diese für ein für sie erfülltes Leben anzuwenden.

Konfliktsituationen

In diesem Jahr war zu beobachten, dass die Gewaltbereitschaft nochmals zugenommen hat. Was vorher hauptsächlich über Cybermobbing, Mobbing und Sprache passierte, wird jetzt real und direkt körperlich ausgetragen. Es wird bedroht und geschlagen, selbst wenn der oder die Betroffene schon am Boden liegt, wird noch nachgetreten. Die Hemmschwelle nimmt stetig ab, Verrohung nimmt zu.

Dieses Verhalten ist schon in den 5. Klassen festzustellen:

Ich höre öfter den Satz „Meine Eltern haben gesagt, ich darf mich wehren.“

Es ist auch vorgekommen, dass die Lehrenden beleidigt werden. Selten ist ein Bewusstsein für Recht und Unrecht vorhanden. Es ist „normal“ geworden, viele Schüler:innen haben nur noch eine begrenzte Impulskontrolle.

Nach den Erfahrungen der Schulsozialarbeiterin sind die Möglichkeiten, dem entgegen zu wirken, eher begrenzt. Diesbezüglich gibt es unterschiedliche Wahrnehmungen und Ansatzpunkte.

Die Schule/Schulleitung hat zwar die Verantwortung, aber nur einen sehr geringen Handlungsspielraum. Eltern wenden sich immer öfter an das Ministerium, dies hat zur Folge, dass der Handlungsspielraum noch weiter eingeschränkt wird. Die Verantwortung hingegen wächst. Schülerinnen und Schüler wirken gleichgültig und resigniert: Es fällt ihnen schwer, Erwachsenen zu vertrauen, sie fühlen sich im Stich gelassen. In ihrer Erlebniswelt nützen die Angebote wenig bis gar nichts.

Die aufgezeigten Probleme erfordern nicht nur Beratungszeit:

Sinnvoll wäre eine praktische und schnelle Unterstützung, wie z.B. kleine Klassen, mehr Praxis, Ruhe- und Rückzugsmöglichkeiten, sowie ansprechende Räumlichkeiten und Angebote, wo sie auch kreativ sein können. Stattdessen erfahren die Schüler:innen häufig Regeln und Verbote in einem ihnen lieblosen Ambiente.

Prävention

Junge Menschen, die sozial benachteiligt sind oder anderen Beeinträchtigungen unterliegen, sind auf sozialpädagogische Hilfen angewiesen.

Die Schulsozialarbeiterin hat mit Unterstützung der Schulleitung und den Lehrenden der 5.Klassen ein neues Konzept implementiert.

Die Schüler:innen der 5. Klassen sind alle zusammen in einem Turm untergebracht. Da sie alle gemeinsam starten, haben sie die Möglichkeit, sich besser kennenzulernen. Die Schüler:innen fangen mit sozialem Unterricht an: Sie lernen, wie man mit Konflikten umgeht, wie man sich gegenseitig unterstützen kann, wie man miteinander spricht, usw.

Die Lehrenden bereiten sich mit Unterstützung der Schulsozialarbeiterin vor, des Weiteren haben sie den digitalen AntiMobbingkoffer, führen klassenübergreifende Spielangebote und Klassenreisen durch.

Die Aktion mit dem Anbieter „Gegemo“¹⁾ (Gemeinsam gegen Mobbing – Schule gegen Mobbing) bildete den Abschluss. Die Kinder haben das Angebot sehr interessiert und aktiv angenommen. Einen Tag im Monat gibt es einen Auffrischkurs.

Die Klassen beschäftigen sich dann mit ihren sozialen Kompetenzen, wie z.B.. „Was wird noch gebraucht? - Wo müssen wir noch nachjustieren? - Was können wir noch tun?“.

Am Ende des Schuljahres soll ermittelt werden, wie das Projekt gelaufen ist und was es evtl. noch braucht, um persönlich erfolgreich und zufrieden zu sein.

Die Schulsozialarbeiterin hat mit allen 7. Klassen und den Lehrenden ein 1-wöchiges Projekt zu den Themenbereichen Achtsamkeit, Anti-Gewalt und soziale Kompetenz durchgeführt.

1) https://gegemo.org/wp-content/uploads/2022/06/Flyer_GEGEMO-1.pdf

Das Projekt wurde sehr gut angenommen und es ist bei den Schüler:innen der Wunsch entstanden, ein ähnliches Projekt in 2023 zu wiederholen.

Des Weiteren hat die Schulsozialarbeiterin ein 1-wöchiges Improvisationstheater in einer 7. Klasse zum Thema Mobbing durchgeführt, diese Klasse zeigte eine besondere Problematik. Die Schüler:innen hatten nicht nur recht viel Spaß, sie haben sich positiv auf die Problematik eingelassen. Die Tatsache, dass sie sich die Thematik selbst erarbeiten konnten, brachte eine erheblich höhere Einsicht. Sie konnten durch das Rollentauschmodell nachempfinden, wie es sich anfühlt, gemobbt zu werden und veränderten ihr Verhalten positiv.

Die Schulsozialarbeiterin arbeitet vermittelnd und eingreifend. Daraus ergeben sich neue Handlungsstränge und Stärkung für die vertrauensbildende Basis.

Die Schulsozialarbeiterin organisierte mit der Lehrerin für Prävention in Kooperation mit der Sucht-, Alkohol- und Drogenberatung zwei Informationsabende zu den Themen „Umgang mit Medien“ und wie jedes Jahr, „Drogenkonsum“. Es gab auch wieder die freiwillige Schülersprechstunde. Auch diese wird sehr gut angenommen.

Ein anderes, aber immer gegenwärtiges Thema, ist die gewaltbereite Kommunikation. Neben Kommunikationsstunden in den Klassen 5-8, gibt es auch immer wieder Fallbesprechungen mit Betroffenen.

Auch in 2022 gab es ein Theaterstück zum Thema Magersucht, Cybermobbing und Gewaltbereitschaft für die achten Klassen.

Eine ganz neue Erfahrung ist, dass einige Eltern ihren Kindern verbieten, mit der Schulsozialarbeiterin zu reden. Die Frage nach dem Warum wird meistens nicht beantwortet.

Des Weiteren gibt es eine konstante, sehr positive Zusammenarbeit mit der Beratungslehrerin und der schulischen Erziehungshilfe. Auch sind die regelmäßigen Treffen in der Lehrendenkonferenzen und mit der Offenen Ganztagschule zu nennen.

Beratung

Schüler:innen, Lehrenden und Eltern können sich bei Bedarf in Form von Beratung unterstützen lassen. Vertraulichkeit und Freiwilligkeit sind hier Grundvoraussetzung.

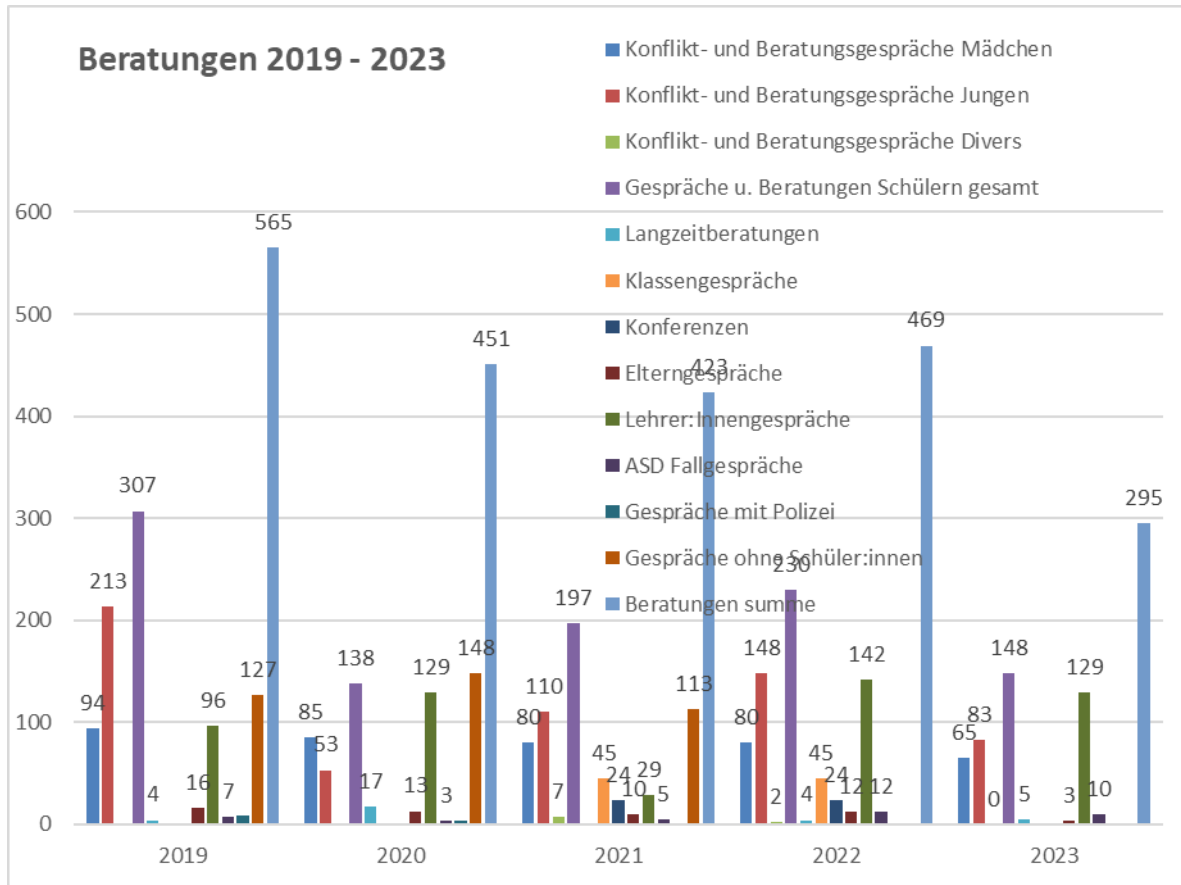
Die Beratungen fallen individuell aus:

Manchmal reicht ein Tipp, ein anderes Mal ist eine längerfristig angelegte Beratung nötig. Auch Vermittlungen zu anderen Institutionen, wie Beratungszentren, Psychologen, Jugendamt und Therapieeinrichtungen, sind möglich (siehe Statistik).

Beratungsverteilung

In 2022 fanden 295 Beratungsgespräche statt.

Grafik: Beratungen 2019-2023

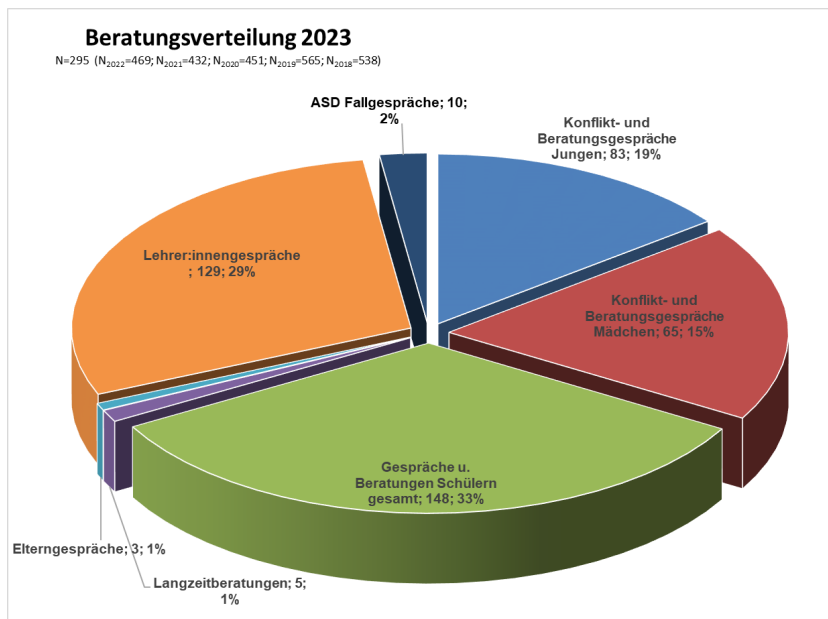


Die Schulsozialarbeiterin hat die Konflikt- und Beratungsgespräche, da, wo es möglich war, direkt in die Klassen verlegt. Das hatte zur Folge, dass nicht nur eine mögliche Lösung erarbeitet, sondern auch präventiv vorgegangen werden konnte.

Die Beratungen sind nach dem erheblichen Anstieg in 2022 auf 469 Beratungen auf nunmehr 295 Beratungen abgesunken

Die Beratungen der Schüler:innen hatten einen Anteil von 33%. Rechnet man die Konfliktberatungen hinzu, nehmen die direkten Beratungen von Schüler:innen mit 67% den Hauptanteil ein. Die Beratungen für Lehrende sind mit fast 30% gleich geblieben. Auch wenn Beratungen mit diversen/queren Schüler:innen statistisch festgehalten wurden, werden diese aus Datenschutzgründen nicht mehr aufgeführt, da ggf. eine nachträgliche Identifizierung möglich sein könnte.

Grafik: Verteilung der Beratungsgespräche



Des Weiteren untersucht die Schulsozialarbeiterin immer mehr, ob es sich um ein Problem handelt, welches von der Lehrkraft oder von den Streitschlichter:innen aufgefangen werden kann.

Die Schüler:innen der achten bis zehnten Klassen teilen sich die Container auf dem Campus. Das hat insgesamt zu einer großen Entlastung für sie alle und den Pädagog:innen geführt. Probleme gibt es natürlich immer noch, aber zumindest ist die räumliche Situation entzerrt.

Übersicht und Aufsicht gestalten sich als Herausforderung. Die Klassenräume sind im Grunde zu klein. Wenn dann mehrere verhaltensauffällige Schüler:innen in einer Klasse aufeinander treffen, sind die Probleme vorprogrammiert. Dies ist nicht nur für sie, sondern auch für die Lehrenden, den Sekretärinnen, den Hausmeistern, das Reinigungspersonal und den Schulsozialarbeiter:innen eine deutliche Mehrbelastung.

Bis auf die 10. Klassen sind alle Jahrgänge durchgängig 4-zügig.

Auch muss hier darauf hingewiesen werden, dass in der Statistik nur die dokumentierten Fälle und Gespräche enthalten sind. Zahlreiche kleine Gespräche in den kleinen Pausen mit Schüler:innen und Lehrenden oder die sog. „Kannst Du mal eben“-Gespräche sind zeitbegründet nicht zahlenmäßig erfassbar.

Vernetzung mit anderen Einrichtungen.

Im Arbeitskreis Jugend Wentorf treffen sich regelmäßig der Gemeindejugendpfleger, die Erzieherin des Prismas, die Straßensozialarbeiterin, die Schulsozialarbeiter der

weiterführenden Schulen, die Diakonin der ev. Jugend der MaBu und der Sozialarbeiter der AWO für Flüchtlinge und Migrant:innen.

Die Schulsozialarbeiterin hat Kontakt zur Schulpsychologin, zum ASD und zu den Beratungszentren.

Die Schulsozialarbeiterin arbeitet in einigen Fällen mit der Polizei zusammen, ohne die Vertraulichkeitsvereinbarung zu verletzen. Durch den persönlichen Kontakt zu dem Jugendbeauftragten der Polizei konnten einige Übergriffe unkompliziert und konstruktiv für die Betroffenen im Sinne eines erzieherischen Jugendschutzes gelöst werden.

Regelmäßig findet die Teamsitzung der Schulsozialarbeiter/innen mit dem Teamleiter Kinder und Jugendliche statt. Als Schwerpunkte finden dort die Fallbesprechungen und ein Informationsaustausch statt.

In einem dreimonatigen Zyklus trifft sich die Regionalgruppe der Schulsozialarbeiter:innen aus dem Kreis Herzogtum Lauenburg. Einmal im Jahr treffen sich diese für ein bis zwei Tage, um innovativ zu arbeiten. Diese Jahrestagung wird von einem Kolleg:innenteam aus dem Kreises organisiert und moderiert.

Wirkung von Schulsozialarbeit

Es kam schon vor, dass Schüler:innen beratend endlich einen Therapieplatz hatten und dann doch letztendlich nach kurzer Zeit abbrechen.

Oder sie rangen sich aufgrund der Beratung dazu durch, nach Vorfällen oder Straftaten gegen sie eine Anzeige bei der Polizei zu machen und im letzten Moment ziehen sie sich doch zurück.

In vielen Fällen lassen sich nicht sofort Lösungen finden. Schulsozialarbeit ist ein Prozess. Es gibt immer wieder Rückschläge und Stolpersteine. Schulsozialarbeit ist langfristig zu betrachten. Dazu gehören Ausdauer, Mut und Überzeugung.

Resümee

Die Gemeinde hat auf die Problematik und den Druck, der auf der Gemeinschaftsschule mit seinen vielen sehr unterschiedlichen Schüler:innen liegt, reagiert und eine weitere Stelle für einen Schulsozialarbeiter geschaffen. Dieser hat im November 2022 begonnen können. Dafür möchte ich mich bedanken.

Kay Tangermann
Schulsozialarbeiterin

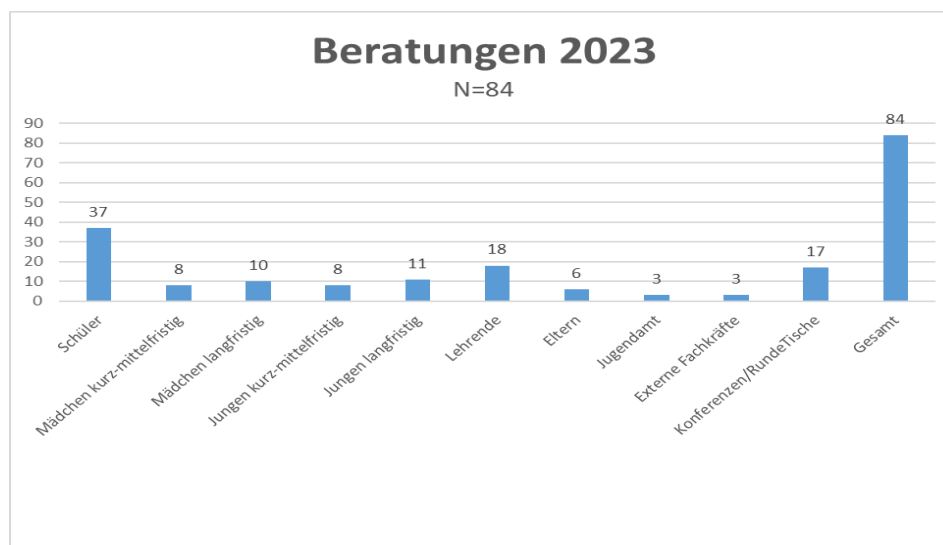
Jahresbericht 2023 der Schulsozialarbeit an der Gemeinschaftsschule, Bericht B. Christiansen

Im November 2022 habe ich, Björn Christiansen, mit 35 Stunden in der Woche die zusätzlich geschaffene Stelle als Sozialpädagoge angenommen. Als zusätzliche Kraft in der Schulsozialarbeit, arbeite ich seitdem mit meiner Kollegin Frau Tangermann zusammen. In meinem Bericht vom Januar 2022 sprach ich davon, mir in den ersten Monaten einen Überblick über die Arbeit an der Gemeinschaftsschule zu verschaffen. Mit Hilfe und Unterstützung von Frau Tangermann und dem Lehrerkollegium gelang mir das jeden Tag ein bisschen mehr. Nach wie vor kümmere ich mich in der Schule um die Belange der Schüler:innen und Kolleg:innen vor Ort. Hinzu kommt die Arbeit und der fachliche Austausch in verschiedenen Arbeitskreisen der Gemeinde Wentorf. Und darüber hinaus dienen Seminare/Fachtage nicht nur dem fachlichen Austausch mit den Kolleg:innen aus dem Kreis und Land, sondern auch der Fort- und Weiterbildung.

Krisenintervention, Einzelgespräche und Beratung

Im Wesentlichen wird die tägliche Arbeit durch Krisenintervention, Einzelgespräche mit den Schüler:innen und die Beratung/Unterstützung der Lehrenden in Problemsituationen. Immer mehr werde ich proaktiv von Schüler:innen angesprochen, die sich mit den Unterschiedlichen Themen an mich wenden. Häufig geht es in diesen Gesprächen um Streitigkeiten mit Mitschüler:innen, Konflikte im Klassenverband, Probleme mit Lehrkräften, aber eben auch um Konflikte im Elternhaus und den immer wiederkehrenden Herausforderungen des Älterwerdens.

Grafik Statistik



Die angegebenen Zahlen der Schüler:innen, die eine Beratung in Anspruch genommen haben, geben nur bedingt die vielen kleinen Gespräche wieder, die täglich ohne großen Aufwand mal eben auf dem Flur stattfinden. Wichtig hierbei ist es den Schüler:innen das Gefühl haben, dass jemand da ist, der ihnen zuhört. Sollte der Eindruck entstehen, dass ein größerer Redebedarf besteht, oder wird es von den Schüler:innen gewünscht, dann wird ein Termin vereinbart.

Zu den Einzelgesprächen mit den Schüler:innen kommen Beratungsgespräche mit den Lehrenden, die beratende Funktion in Klassenkonferenzen und Elterngespräche hinzu. Aber auch mit den Lehrenden finden nicht nur die vereinbarten, sondern auch Gespräche „zwischen Tür und Angel“ statt.

Vom Sozialtraining bis zur Oase

Nach Absprache mit den Lehrkräften, gehe ich regelmäßig mit meiner Kollegin Frau Tangermann in verschiedene Klassen, um dort gemeinsam ein Sozialtraining durchzuführen. Durch die unterschiedlichen Persönlichkeiten und Arbeitsweisen ergänzen wir uns gut und können die Arbeit mit den Klassen abwechslungsreich gestalten. Hierbei werden in der Regel die Klassenlehrenden mit in den Arbeitsprozess eingebunden. Die Klassen, in denen wir arbeiten, werden dazu in der Regel in drei Gruppe aufgeteilt, damit an einem Oberthema inhaltlich auf verschiedene Art und Weise gearbeitet werden kann (Arbeitsblätter, Rollenspiele, etc.). Diese Vorgehensweise hat sich als sehr gut und praktikabel erwiesen, da die jeweiligen Arbeitsphasen zeitlich und inhaltlich übersichtlich gestaltet werden können und somit ein konzentriertes Arbeiten gewährleistet werden kann. Außerdem ist es sinnvoll auf diese Weise die Lehrkräfte in die Gruppenarbeit mit einzubinden. Auch kann so auf eine teilweise spielerische Art intensiv an einem Thema (z.B. Umgang miteinander, Klärung von Konflikten, Umgang mit Gefühlen) gearbeitet werden. Die Beschreibung der Arbeitsweise gibt einen kleinen Überblick, mit welchen Methoden gearbeitet werden kann und wird.

Für die siebten Klassen haben wir noch vor Weihnachten eine bewegte Pause/Spielepause initiiert. An ausgewählten Terminen wurde geschaut, wie das Angebot angenommen wird und in welchem Umfang man ein solches Angebot ausbaut. Vorerst wurde es klassenweise, an einem Tag, in einer Pause angeboten. Da wir für dieses Angebot eine überwiegend positive Rückmeldung bekommen haben, wird es auch im neuen Jahr wieder durchgeführt. In erster Linie stellen wir Spiele zur Verfügung, die im Team gespielt werden können (z.B. Cornhole, Leitergolf). Ab dem Frühjahr wird das Spieleangebot nach Draußen verlagert, so dass dann die angebotenen Spiele/Spielzeuge erweitert werden können. Jetzt im Winter findet das Angebot

im Innenraum statt. Darüber hinaus werden Überlegungen vorgenommen, in welchem Rahmen das Angebot ausgeweitet werden kann (andere Jahrgangsstufen/Klassen).

Auf Initiative von Frau Tangermann wurde in enger Zusammenarbeit mit der Schule (die die Stelle in der Oase bis zum Sommer 2024 finanziert) in den letzten Monaten des Jahres eine pädagogische Oase ins Leben gerufen. Die Oase soll den Schüler:innen einen Raum bieten, die sich in einer besonderen Belastungssituationen befinden, damit sie sich zurückziehen und zur Ruhe zu kommen können. Es gibt für die Kinder immer wieder im Laufe des Tages Situationen, in denen sie aus den verschiedensten Gründen (Probleme im Elternhaus, schulischer Druck, etc.) nur bedingt am Unterricht teilnehmen können. Die Schüler:innen sollen hier die Möglichkeit bekommen, einen Ort besuchen zu können, an dem sie sich nicht rechtfertigen müssen. Durch den engen Austausch mit der Kollegin aus der Oase und der Schulsozialarbeit, können bei Bedarf und nach Absprache mit dem Kind, weitere Gespräche stattfinden.

Prävention

Im Herbst/Winter hat wieder die Prävention der Alkohol- und Drogenberatung des Landkreises in den Klassen 5-9 stattgefunden. Hierzu wird es im Februar/März die entsprechenden Elternabende geben.

Kooperation mit anderen Angeboten der Kinder- und Jugendarbeit

Mit den Kolleg:innen aus dem Prisma findet ein regelmäßiger Austausch statt, um die Nutzung des Jugendzentrums als außerschulischen Lernorts zu nutzen. Eine (noch) engere Zusammenarbeit wird angestrebt. Dies wird zum Teil von Lehrkräften gewünscht. Hierzu werden zurzeit entsprechende Gespräche geführt wie es für alle zufriedenstellend umgesetzt werden kann.

Ein Ausblick

Aufgrund der sehr guten Erfahrungen aus den Vorjahren haben wir uns bereits für 2024 als Gemeinschaftsschule zwei Schulen aus Reinbek und dem Gymnasium Wentorf angeschlossen und werden die Ausstellung „Echt krass!“ von Petze anschauen. „Die interaktive Wanderausstellung ECHT KRASS! wurde vom PETZE-Institut für Gewaltprävention für Jugendliche entwickelt und soll zur Auseinandersetzung mit dem Thema sexuelle Gewalt anregen.“ (Quelle: <https://echt-krass.info/>). Die Kooperation mit anderen Schulen aus dem Nachbarkreis ist auf Initiative einer Lehrkraft aus Reinbek entstanden. So konnten sich ganz pragmatisch sowohl Kosten als auch der Raum für die Ausstellung geteilt werden. Darüber hinaus war so die Wahrscheinlichkeit einen Termin für die sehr begehrte

Wanderausstellung zu bekommen deutlich höher. Wie die Präventionsangebote im Jahr 2024 ausgestaltet werden, wird zurzeit überdacht. Hierbei stellt sich die Frage, ob und in welchem Umfang an dem Altbewehrten festgehalten werden kann/soll und was es für neue Angebote geben kann. Alternativen werden hierzu angefragt und recherchiert.

Damit Schule ein Ort sein kann, an dem sich die Schüler:innen wohl und sicher fühlen, wird auch in Zukunft die Schulsozialpädagogik/Schulsozialarbeit ein unerlässlicher Bestandteil in der Institution bleiben. Es gibt kaum einen Ort, an dem so viele verschiedene Charaktere ungewollt auf engstem Raum zusammenkommen und sich miteinander arrangieren müssen. Nicht selten führt eben genau das zu Spannungen, bei denen die Kinder und Jugendlichen auf Herausforderungen treffen, bei denen sie immer häufiger Unterstützung benötigen. Die gestiegenen Erwartungen von Gesellschaft und aus dem Elternhaus führen zu weiteren Herausforderungen. Streitigkeiten untereinander, suizidale Gedanken und selbstverletzendes Verhalten sind nur drei Symptome, die hier genannt werden und mit denen wir uns im Alltag beschäftigen müssen. Dabei gilt es immer das Wohl des Kindes im Auge zu behalten, aber auch ein wertschätzender Umgang auf Augenhöhe ist unerlässlich: Kinder und Jugendliche wollen ernst genommen werden und haben es auch verdient. Wenn es uns weiterhin gelingt, eine vertrauensvolle Basis für unsere Arbeit zu schaffen, dann können viele Problem/Konflikte gemeinsam gelöst werden.

Dazu wäre es sehr wichtig, dass die päd. Oase über den Sommer 2024 hinaus fortgeführt, und täglich während der Unterrichtszeit angeboten werden könnte. Die päd. Oase kann die Schulsozialarbeit sehr entlasten, indem sie die „leichteren“ Fälle auffängt und wir mehr Zeit für die Prävention und die „besonderen Problemlagen“ der Schüler:innen aufwenden können.

Ich freue mich sehr auf das kommende Jahr und die Zusammenarbeit mit meiner Kollegin Frau Kay Tangermann, mit den Lehrenden und nicht zuletzt mit den Schüler:innen. Ich bin gespannt, welchen Herausforderungen wir uns stellen müssen und bin mir sicher, dass wir auch viele schöne, gute Momente erleben werden.

Björn Christiansen
Schulsozialarbeiter



Jahresbericht der Schulsozialarbeit am Gymnasium Wentorf

Allgemein

Im nachstehenden Bericht werden die Handlungsfelder der Schulsozialarbeit im Gymnasium Wentorf beschrieben.

Personelle Situation

Der Schulsozialarbeiter Benjamin Körper hat sich im Jahr 2023 weiterhin gut eingearbeitet und arbeitet mit 39 Stunden pro Woche in Vollzeit am Gymnasium Wentorf.

Ausstattung der Schulsozialarbeit

Der Schulsozialarbeiter am Gymnasium verfügt über ein eigenes Büro. Es ist der Raum V 07 und befindet sich am Ende des Verwaltungstraktes.

In dem Raum können ungestört Gespräche mit Schüler:innen, aber auch Eltern und Lehrer geführt werden. Die Schüler:innen können eigenständig in das Büro kommen, da das Büro von außen zu erreichen ist.

Der Schulsozialarbeiter ist mit den gängigen Mitteln, wie Festnetztelefon, Mobiltelefon, Laptop mit Internetzugang, Drucker und Flipchart ausgestattet. Es wurde im Jahr 2023 ein neuer Drucker installiert, indem jetzt auch farbig gedruckt, gescannt und kopiert werden kann. Zudem hat der Schulsozialarbeiter Zugang zu den Stundenplänen der Schüler:innen und den Lehrkräften. Über das Landesnetz kann der Schulsozialarbeiter die Kontaktdaten der Schüler:innen in Erfahrung bringen. Es existiert eine Sitzecke für Beratungsgespräche sowie ein abschließbarer Aktenschrank für Dokumente. Im Büro lagern erlebnispädagogische Spiele, die sich Lehrkräfte jederzeit ausleihen können. Auch dieses Jahr wurde das Angebot erweitert. Der Schulsozialarbeiter wurde mit Fuß- und Basketbällen ausgestattet, die die Schüler:innen gerne beim Schulsozialarbeiter für die großen Pausen ausleihen. Zudem wurde

eine Ausrüstung für Boxübungen Ende 2023 angeschafft, die im Jahr 2024 in die pädagogische Arbeit integriert werden wird.

Tätigkeit der Schulsozialarbeit

Beratung

Die Schulsozialarbeit richtet sich in erster Linie an die Schülerschaft. Sie kommen aus unterschiedlichen Klassen von selbst auf den Schulsozialarbeiter zu und berichten von ihren Problemen. Die Schüler:innen werden durch den Schulsozialarbeiter unterstützt, ihre eigenen Wünsche zu formulieren und selbstständig vorzutragen. Der Schulsozialarbeiter unterstützt den Prozess und begleitet bei Bedarf die Gespräche. Das Ziel ist es, für die Schüler:innen durch das Vermitteln ihrer Wünsche und Bedürfnisse passende Lösungen zu finden. Insbesondere in den großen Pausen ist der Schulsozialarbeiter auf dem Schulhof präsent. Der Schulsozialarbeiter knüpft Kontakt zu den Schüler:innen. In den Situationen können weiterführende Gesprächstermine vereinbart werden. Im dem Jahr 2023 hat sich die Nachfrage nach den Terminen in den großen Pausen seitens der Schüler:innen deutlich erhöht. Die Zahl der Beratungen und Gespräche hat im Jahr 2023 deutlich zugenommen und kann als Zeichen gewertet werden, dass der Schulsozialarbeiter auch als Person angenommen wird.

Bei Konflikten in den Pausen schaltet sich der Schulsozialarbeiter ein und bespricht ggf. den Konflikt der zuständigen Klassenleitung oder auch den betroffenen Eltern. Hier ist die gute Zusammenarbeit mit den zuständigen Lehrkräften hervorzuheben. Bei größeren Vorfällen in der Pause stimmt sich der Schulsozialarbeiter umgehend mit der zuständigen Lehrkraft ab und der weiterführende Prozess wird besprochen.

Es ist wichtig, in engem Kontakt mit den Eltern zu sein, um eine Atmosphäre des Zusammenarbeitens zu schaffen. Insbesondere bei Schüler:innen, die sich negativ in der Schule verhalten, können Vorfälle ohne zeitlichen Druck und relativ neutral die Ereignisse mit den Eltern besprochen und gemeinsam die nächsten Schritte abgestimmt werden. Eltern wenden sich auch an den Schulsozialarbeiter, um die aktuelle Situation der Schüler:innen zu besprechen. Schulsozialarbeit ist beratend und vermittelt auf kurzem Weg zwischen den Parteien tätig oder empfiehlt weitere Beratungsstellen oder institutionelle Angebote. Der Schulsozialarbeiter steht weiterhin im engen Kontakt mit der Orientierungsstufenleiterin und der Mittelstufenleiterin. Wöchentlich wird besprochen, welche Schwierigkeiten derzeit in den unterschiedlichen Klassenstufen vorhanden sind. Dann werden weitere Schritte beschlossen und Termine vereinbart.

Die Lehrenden nehmen die Beratung des Schulsozialarbeiters ebenfalls in Anspruch, um gemeinsam Fälle zu besprechen und die Schulsozialarbeit einzubinden, wie z.B. als

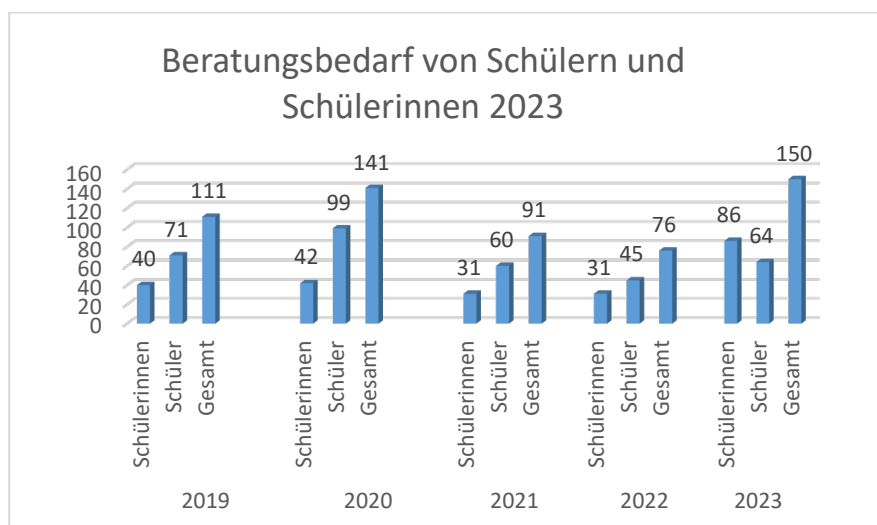
Unterstützung im Unterricht oder um Termine für Schüler:innen außerhalb des Unterrichts anbieten zu können.

Der Schulsozialarbeiter nimmt an den Klassenkonferenzen und Anhörungen teil, um dann mit pädagogischen Maßnahmen zu unterstützen, wie zum Beispiel das regelmäßige Besprechen von Konflikttagebüchern und das Führen von Streitschlichtungsgesprächen. Diese pädagogischen Maßnahmen werden anschließend mit der Orientierungsstufenleiterin und der Mittelstufenleiterin besprochen und optimiert.

Folgende Themen waren Beratungsinhalte:

- Streitschlichtung
- Sozialphobie
- eigene Meinung formulieren und nach außen tragen
- Vermittlungsgespräche zwischen Schüler:innen, Eltern und Lehrenden
- Selbstverletzendes Verhalten
- Beratung von Lehrkräften in Konfliktfällen
- Depression
- Beratung bei der beruflichen Orientierung
- Krisenintervention
- Häusliche Gewalt
- Entlastungsgespräche
- Auffälliges Verhalten im Unterricht
- Beratung in Trennungs-/Scheidungsfällen
- Unterstützung bei Schulabsentismus

Statistik



2023 wurde der Schulsozialarbeiter deutlich häufiger von den Lehrkräften zu Konflikten hinzugezogen. Dadurch haben Schülerinnen und Schüler ihn besser kennen gelernt, zunehmend Beratungstermine vereinbart und wahrgenommen. Zudem ergab sich ein höherer Beratungsbedarf bei Schülerinnen in den oberen Jahrgangsstufen. Dies sind häufig auch längerfristige Beratungen gewesen, die aus komplexeren Themen bestanden. Insgesamt ergaben sich mehr Beratungstermine durch die intensiveren Einbindungen der Lehrkräfte und das höhere Vertrauen der Schülerinnen und Schüler.

Exemplarischer Fall

Im 2023 hat die Zahl der längerfristigen Beratungstermine zugenommen. Eine Schülerin hat sich der Schulsozialarbeit regelmäßig anvertraut. In den häufigen Beratungsgesprächen konnte ein Vertrauensverhältnis aufgebaut werden, indem komplexe Themen wie Lernverhalten, Sinnhaftigkeit, Depression, vergangene Mobbing Erfahrungen und den daraus resultierenden Rückzug aus sozialen Interaktionen angesprochen werden konnten. Hierbei darf kurz skizziert werden, dass bei Schüler:innen die eine längere Mobbing Erfahrung hinter sich haben, das Selbstwertgefühl i.d.R. stark sinkt. Der Selbstzweifel steigt stark an und die Schüler:innen stellen sich häufig die Frage, ob sie richtig in der Schule und in der Klasse sind. Die Hemmschwelle im Unterricht sich zu beteiligen, steigt sehr stark an. Die mündliche Beteiligung wird zu einer großen Hürde, die kaum überwunden werden kann. Die Schüler:innen suchen die Fehler meist bei sich und glauben sich anpassen, verbessern müssen. Um erneutes Mobbing zu vermeiden, versuchen die Schüler:innen nicht aufzufallen. In der regelmäßigen Beratung wurden die positiven Eigenschaften und die positiven Erlebnisse der Schülerin hervorgehoben. In den Gesprächen werden die positiven Aspekte regelmäßig reflektiert, um das Selbstwertgefühl zu steigern. Da die Selbstzweifel sehr hoch sind, werden die eigenen Wünsche und Forderungen gemeinsam formuliert und besprochen. Anschließend wurde die Schülerin unterstützt diese Wünsche umzusetzen. Es wurden mit Erlaubnis der Betroffenen die Eltern hinzugezogen und die Situation besprochen. Zudem wurden Handlungsmöglichkeiten im Freundeskreis besprochen. Die Schülerin wurde bestärkt ihre Position zu vertreten. Bei den Lehrkräften wurde nach Möglichkeiten erfragt, wie sich die Schülerin besser beteiligen kann. Bei der Bewerbung für das Praktikum konnte die Schülerin ebenfalls unterstützt werden. Durch die regelmäßigen Gespräche kann die Schülerin weiterhin unterstützt und begleitet werden und verblieb am Gymnasium.

Jungengruppe

Die Jungengruppe von 22/23 wurde erfolgreich beendet. Seit Oktober 2023 gibt es wieder eine neue Jungengruppe. Die Jungengruppe ist für Schüler der 5. und/oder 6. Klassen, die Schwierigkeiten mit Lehrkräften haben und/oder häufiger Konflikte mit Mitschülern austragen.

Die Jungengruppe trifft sich derzeit immer freitags nach der Schule. Bereits in dem ersten Halbjahr zeigte sich, dass Schüler der 5. Jahrgangsstufe einen höheren Bedarf an einer Jungengruppe haben, als im letzten Jahr.

Durch die Jungengruppe ist der Schulsozialarbeiter in der Lage, das Verhalten der Jungen zu besprechen und mit dem Verhalten im Unterricht zu verknüpfen. In regelmäßigen Abständen werden mit den Eltern die Erfahrungen mit den Jungen reflektiert und es werden Hinweise gegeben, wie das Verhalten positiv beeinflusst werden kann. Die Gruppe dient den Jungen dazu, soziales Verhalten zu beobachten und auch auszuprobieren und zu reflektieren.

Prävention

Erneut hat sich der Schulsozialarbeiter bei der Einschulung der fünften Klassen den Eltern präsentiert, die neuen fünften Klassen begrüßt und ein Stück weit mitbegleitet.

Der Schulsozialarbeiter hat in Zusammenarbeit mit der pädagogischen Koordinatorin die jährlichen Präventionsveranstaltungen aktualisiert und erweitert.

Präventionsveranstaltungen im Jahr 2023/2024:

5. Klassen

- Orientierungswoche durchgeführt von der Klassenleitung
- Workshop „Hilfe holen ist kein Petzen“ durchgeführt von dem Schulsozialarbeiter

6. Klassen

- Cybermobbing, durchgeführt von der Präventionsstelle der Polizei Ratzeburg
- Medienkompetenz jetzt! Klassenworkshop I:
Zurechtfinden in der Welt von sozialen Netzwerken, Smartphones und Online-Spielen durchgeführt von smiley - Verein zur Förderung der Medienkompetenz e.V.
smiley e.V. existiert seit 2005 als gemeinnütziger Verein und bietet verschiedene Veranstaltungen und Angebote an, in denen unterschiedlichen Gruppen Medienkompetenz vermittelt wird. In diesem Klassenworkshop wird bedarfsgerecht und bedürfnisorientiert gemeinsam mit den Schülern ein gesunder und altersgerechter Umgang mit Internet, Computerspielen und Handy erarbeitet. Hierbei wird methodisch darauf geachtet, dass bei den Schülern ihrer individuellen Nutzungsweise entsprochen wird, um keine Bedürfnisse zu wecken, die ggf. nicht angemessen sind.
- Vorstellung einer Familienberatungsstelle, durchgeführt von der Familienberatung Geesthacht

7. Klassen

- Nichtraucher ist cool
- Ausflug zum UKE Eppendorf
- Sozialkompetenztraining, durchgeführt von GEGEMO.
- Folgen von Straftaten, durchgeführt von der Präventionsstelle der Polizei Ratzeburg

8. Klassen

- Sozialkompetenztraining, durchgeführt von GEGEMO¹⁾
- Alkohol und Drogen Prävention, durchgeführt von der Alkohol- und Drogenberatung Kreis Herzogtum Lauenburg
- Medienkompetenz jetzt! Klassenworkshop II:
Wir sind das Internet! durchgeführt von smiley - Verein zur Förderung der Medienkompetenz e.V

Schutzkonzept

Derzeit wird am Gymnasium Wentorf ein Schutzkonzept durch die pädagogische Koordinatorin erarbeitet. Der Schulsozialarbeiter ist eingebunden und unterstützt das Vorhaben. Es hat bereits ein Treffen mit Eltern stattgefunden, wo das Projekt vorgestellt wurde und für mehr Unterstützung geworben wurde. Es wurde an einem digitalen Fachtag zum Thema „Schutzkonzepte in Schulen – ein sicherer Ort werden und bleiben“ teilgenommen. Am Schutzkonzept wird fortlaufend gearbeitet.

Ausblick

Ich fühle mich am Gymnasium weiterhin wohl und es gefällt mir mich als Schulsozialarbeiter mich einbringen zu können. Ich freue mich, dass ich so gut von den Schüler:innen, den Lehrkräften und den Kolleg:innen aus den anderen Schulen und dem Jugendtreff aufgenommen wurde. Ich habe besonders Freude daran, Veranstaltungen für die Schüler:innen zu organisieren, durchzuführen und sie zu begleiten. Der Großteil der Arbeit besteht darin mit den ihnen zusammen Lösungen zu finden, die für sie umsetzbar sind. Dies trägt bei mir zu einer hohen Arbeitszufriedenheit bei. Dennoch häufen sich in der 5., 6. und 7. Klasse die zwischenmenschlichen Konflikte und Streitigkeiten. Die Schüler:innen versuchen die Konflikte mit zum Teil „sehr fiesen“ und unangebrachten Beleidigungen und zusätzlich auch körperlich zu lösen.

¹⁾Das Projekt GEGEMO wurde 2018 von Simon Huck und Jannis Baalman gegründet, um sich bundesweit für ein sozialeres Miteinander an Schulen einzusetzen. Die Sozialkompetenztraining besteht aus Übungen zur Förderung der sozialen Kompetenzen und Verbesserung der sozialen Gruppendynamik mit Hilfe von Rollenspielen, Gedankenexperimente und Gruppenspielen.

Dadurch eskalieren viele Streitigkeiten und können nur noch mit Unterstützung einer Lehrkraft und oder mir gelöst, bzw. beruhigt werden. Dies bedeutet einen erheblichen Mehraufwand für die Arbeit in der Schule.

Diese Form von Streitigkeiten nimmt zu und wird sich sicherlich auch in Zukunft erhöhen. Das bedeutet, dass eine stärkere Einbindung von präventiven Maßnahmen in den Klassen zwingend notwendig wäre. Doch dies ist zeitlich nicht immer umsetzbar. Aufgrund der Größe der Schule ist häufig nur punktuell an den Problemen zu arbeiten möglich und die Klassen zu unterstützen. Eine wirksame präventive Arbeit in allen Klassen ist zeitlich nicht umsetzbar, da dies ebenfalls eine enge Zusammenarbeit mit den Klassenleitungen erfordert und in der Größenordnung ebenfalls den zeitlichen Rahmen sprengt.

Zudem wird sich 2026 die Schülerzahl und Zahl der Lehrkräfte erhöhen. Diese Faktoren bedeuten eine erhebliche Mehrarbeit für die Schulsozialarbeit, die dem Grunde nach eine weitere Fachkraft für Schulsozialarbeit erfordert. Dazu wäre es äußerst wünschenswert und notwendig, wenn sich eine Schulsozialarbeiterin finden würde, da insbesondere die Schülerinnen gesonderte Probleme haben, die sie nicht immer mit einem männlichen gegenüber besprechen möchten.

Benjamin Körper
Schulsozialarbeiter

Investitionen, Erträge und Aufwendungen für die Schulsozialarbeit

Produkt	Konto	Bezeichnung	IST 2017	IST 2018	IST 2019	IST 2020	IST 2021	IST 2022	IST 2023	Bemerkungen
243002	0791000	Geringwertige Wirtschaftsgüter	- €	- €	- €	- €	- €	- €	- €	
243002	0801000	EDV-Geräte (Server)	- €	- €	1.407 €	- €	1.169 €	197 €	- €	
243002	0891000	Geringwertige Wirtschaftsgüter - SaPo	- €	216 €	- €	- €	- €	2.099 €	828 €	Ersatzbeschaffungen
		Summe investive Mittel	- €	216 €	1.407 €	- €	1.169 €	2.296 €	828 €	
243002	4142000	Zuweisungen und Zuschüsse für lfd. Zwecke von Gemeinden (GV)			- €	- €	- €	- €	117.643 €	Buchungen ab 2023 in diesem Konto.
243002	4142100	Zuweisungen und Zuschüsse für lfd. Zwecke von Gemeinden (GV)	69.441 €	70.411 €	74.494 €	72.205 €	94.626 €	113.048 €	- €	Beteiligung des Landes an den Kosten für Schulsozialarbeit im Rahmen des FAG. Ab 2021 zusätzliche Mittel des Schulamts für Schulsozialarbeit an Grundschulen i.H.v. 18.000 Euro
		Summe Erträge	69.441 €	70.411 €	74.494 €	72.205 €	94.626 €	113.048 €	117.643 €	
243002	50****	Personalkosten inkl. Aus- und Fortbildung, Overhead; IT; Immo	156.950 €	155.323 €	175.352 €	172.713 €	175.843 €	177.848 €	286.603 €	Betrag inkl. Personalkosten Overhead. Der Anstieg ergibt sich der zusätzlichen 2. Stelle an der GemS. der päd. Insel an der GS und der tarifl. Steigerung im SuE.
243002	571***	Abschreibungen	612 €	612 €	43 €	432 €	464 €	1.237 €	1.161 €	
243002	5291400	Aufwendungen für sonstige Dienstleistungen - Lehr- und Unterrichtsmittel	994 €	426 €	559 €	43 €	738 €	1.423 €	2.857 €	
243002	5431030	Geschäftsaufwendungen - Post- und Fernmeldegebühren	789 €	712 €	714 €	1.033 €	1.071 €	- €	- €	Diensthandy an der GemS, am Gym und an der GS (neu ab 2020).
111005	5431030	Diensthandy			- €	- €	- €	1.266 €	1.644 €	
211001	5291600	Prävention Grundschule	3.973 €	5.320 €	4.453 €	470 €	58 €	3.347 €	3.714 €	Präventionen an den Schulen werden durch die Schulsozialarbeit koordiniert und tw. selbst angeboten.
218201	5291600	Prävention Gemeinschaftsschule	6.960 €	7.402 €	10.060 €	1.209 €	11.057 €	9.927 €	20.620 €	Präventionsvorhaben werden in Produktkonten der Schulen gebucht.
217001	5291600	Prävention Gymnasium	7.559 €	9.154 €	9.872 €	2.190 €	- €	10.050 €	17.134 €	Der Ansatz wurde erhöht, um die Nachwirkungen aus Pandemie und Krisen zu mildern.
		Summe Aufwendungen	177.836 €	178.949 €	201.053 €	178.090 €	189.231 €	205.098 €	333.733 €	
		Differenz Aufwand-Ertrag ohne Investitionen	108.395 €	108.537 €	126.559 €	105.885 €	94.605 €	92.051 €	216.090 €	

Die Wentorfer Schulsozialarbeit wird aufgrund erhobener Schulkostenbeiträge anteilig durch Dritte finanziert (ca. 60%).



Die Wentorfer Schulsozialarbeit wurde 2023
aus Mitteln der Gemeinde Wentorf bei Hamburg,
des Schulamtes und des Jugendamtes
des Kreises Herzogtum Lauenburg
sowie des Landes Schleswig-Holstein finanziert.

